

# Weitblick

## MITTEILUNGEN DER AFP KÄRNTEN UND STEIERMARK

Erscheinungsort Klagenfurt

Folge 133 – Juni 2020

Verlagspostamt 9020

p.b.b. 02Z030436 M

### Ehrfurcht vor der geistigen Tat

Josef Weinheber: „In Wahrheit ist immer die geistige Tat das bewegende Ursprüngliche. Ein Volk, dem das Gefühl verloren ging, aus dem Geiste zu leben, also ein wahrhaft gottverlassenes Volk, das in den Dokumenten menschlichen Schöpfertums nur mehr eine komfortable Nebenerscheinung zu sehen vermag, ist ein lebender Leichnam, und wenn seine Flugzeuge die Erde verdunkelten und seine amüsische Zivilisation es im Golde erstickte. Lassen wir uns nicht irre machen durch die Argumentation des Spießers, die dahin geht, daß ein Volk essen müsse, aber nicht Gedichte lesen. Es kommt auf diejenigen an, die Ehrfurcht haben vor der geistigen Tat. Ihre Gemeinschaft ist der wahre Hort des schöpferischen Menschen, an ihrem Glauben richtet er sich auf, wenn jene Verschworenheit der Mittelmäßigkeiten sein Neues mißversteht, verhöhnt, zu erwürgen trachtet.“

### IM TAUMEL DER GLOBALISIERUNG

Prof. Dr. H. Kasper, Wirtschaftsuni Wien: „Im Taumel der Globalisierung vergaß man auf den eigentlichen Zweck der Ökonomie: das Überleben der Gesellschaft zu garantieren, die Versorgung mit lebenswichtigen Gütern.

Stattdessen wurde die Gewinnmaximierung einzelner Firmen zum obersten Prinzip erklärt. In der Folge wurden auch Produktionen für den heimischen Markt in Länder verlagert, die mit günstigen Arbeitskosten, weniger (Umwelt-)Auflagen und mehr staatlichen Förderungen lockten! In welche Abhängigkeit man sich damit begeben hat, wird angesichts des Corona-Virus sichtbar.“

### VERFASSUNGSWIDRIG

In „Corona-Zeiten“ will die Politik dem braven Bürger wieder einmal die Abschaffung des Bargelds schmackhaft machen, bei der Gelegenheit - angeblich aus Hygienegründen.

Dazu Hans Winkler in der PRESSE: „Wenn die Politik an der Währung, die dem Bürger als Bargeld in der Tasche und als Betrag auf dem Konto greifbar und real wird, zu manipulieren beginnt, ist allerhöchstes Mißtrauen angebracht...“

*Die schöne neue Welt ohne Bargeld, die uns verheißen wird, wäre die Welt der umfassenden Kontrolle unseres Lebens durch Banken, Internetkonzerne und die Finanzministerien...*

*Nicht die Kriminalitätsbekämpfung ist das eigentliche Ziel der Abschaffung des Bargelds, sondern der Zugriff der Banken auf das Geld der Bürger. Diese könnten sich dann nicht mehr wehren gegen Negativzinsen auf ihren Konten, das heißt eine zusätzliche Besteuerung, deren Ziel die Umverteilung der Vermögen von den Sparern zu den Schuldnern wäre...*

*Der frühere Präsident des deutschen Bundesverfassungsgerichts Hans-Jürgen Papier vertritt die Meinung, es gebe ein „Grundrecht auf Bargeld“. Die Festlegung von Höchstgrenzen für Überweisungen und Bargeld widerspreche der Vertragsfreiheit und Privatautonomie und wäre daher verfassungswidrig.“*

### ZITAT

Bundeskanzler Sebastian Kurz: „Ob das alles auf Punkt und Beistrich in Ordnung war oder nicht, das wird dann am Ende des Tages der Verfassungsgerichtshof entscheiden, aber wahrscheinlich zu einem Zeitpunkt, wo die Maßnahmen gar nicht mehr in Kraft sind.“

### Überwachen und verbieten

Weil der TÜRKISE Kanzler Kurz mit den BLAUEN nicht all seine Wünsche durchsetzen konnte, mußte die „Strache-Truppe“ weg. Statt dessen holte er sich, nach dem Zwischenspiel der Übergangsregierung, die GRÜNEN zum Mitregieren.

Als dann das Coronavirus über uns hereinbrach, stieg die GRÜNE Truppe zu ungeahnter Mächtigkeit auf.

Wochenlang ließ der Staatsfunk ORF täglich die vier Coronapriester vulgo „Viererbände“ (Zitat Krone) - zwei TÜRKISE, zwei GRÜNE - verummmt und abgeschirmt hinter Plexiglas im Gänsemarsch aufmarschieren und mit betroffenen Minen die Österreicher ermahnen „brav“ zu sein! Die Großeltern zu meiden, das Bargeld nicht mehr zu gebrauchen, daheim zu bleiben, sich nicht zu versammeln ... Und nach der Methode „Zuckerbrot und Peitsche“ säuselten sie einen Tag von Erleichterungen, um am nächsten mit massiven Verschärfungen zu drohen. Zwischendurch berichtete die Systempresse von der Hoffnung des GRÜNEN Vizekanzlers Kogler, daß der „Corona-Schock“ zu einem Umdenken bezüglich Reichensteuern führen möge, und er forderte für eine „gerechte Krisenfinanzierung einen rigorosen Beitrag von Millionen- und Milliardenern!“ Na also, mit der nötigen Panikmache sollten die Österreicher ganz schnell dazu gebracht werden, zu allen, von den ultralinken GRÜNEN schon immer gewünschten Zwangsbeglückungen, Umverteilungen, Entrechtung und Enteignungen ja und amen zu sagen.

Zum Beispiel auch zur „Corona-App“, wo ein großes heimisches Telekommunikations-Unternehmen auf Eigeninitiative der Regierung die Bewegungsprofile aller Handynutzer österreichweit von einem bestimmten Tag zur Verfügung stellte – schöne Grüße vom Datenschutz! – die Regierung will schließlich wissen, wo sich ihre Schafe aufhalten!

Und der GRÜNE Herr Bundespräsident forderte mit Bestimmtheit, daß „die Klimakrise weiter unsere größte Herausforderung bleibt und die Situation auf den griechischen Inseln (sprich Asylantenflut d. Red.) weiterhin ungelöst ist.“

Lassen wir uns doch nicht von Kommunisten die Freiheit erklären! Kämpft mit uns gemeinsam für die Verwirklichung der Demokratie!

Ingrid

# 100 Jahre Kärntner Volksabstimmung



„Solange du ein Stückchen Erde kennst, das du mit tiefem Glücke „Heimat“ nennst, bist du noch reich“ schrieb Ingeborg Teuffenbach. Eine andere große Kärntner Dichterin, die Wolfsbergerin Gertrud Schmirger, die unter dem Pseudonym Gerhart Ellert zahlreiche historische Romane veröffentlichte, fand folgende Worte: „Heimat liegt in der Gemeinschaft, im gleichen Hoffen, im gleichen Erleben, im gleichen Fürchten, im gleichen Zukunftsbild.“

Wann hat sich das eindeutiger gezeigt, als im Kärntner Abwehrkampf. Die Männer, die den ersten Weltkrieg überlebt hatten, fanden bei ihrer Heimkehr die Heimat bedroht. Sie wußten, daß Jahre des Kampfes und der Entbehrung vergeblich waren, wenn sie jetzt aufgaben.

Im November 1918 besetzten südslawische Truppen große Teile Kärntens und forderten den Anschluß dieser Gebiete an den Staat der Serben, Kroaten und Slowenen (SHS). Deutsche Schulleiter und Bürgermeister wurden abberufen, deutsche Kultur- und Gesangsvereine verboten, die Zeitungen eingestellt, das Standrecht eingeführt und Kärnten der Laibacher Verwaltung unterstellt.

In dieser schweren Zeit standen starke Persönlichkeiten an der Spitze des Landes Kärnten. Dr. Arthur Lemisch, Oberstlt. Ludwig Hülgerth und Dr. Hans Steinacher. Die politische Führung in Wien hatte Kärnten längst aufgegeben, sie definierte im damaligen Staatsgebietsgesetz Südkärnten nicht mehr als österreichisches Staatsgebiet, sondern als „geschlossenes“ jugoslawisches Siedlungsgebiet. Die vorläufige Landesversammlung nahm diesen Willkürakt gegenüber Kärnten nicht zur Kenntnis und beschloß die Unteilbarkeit des Landes. Kärnten nahm sein Schicksal in die eigene Hand.

Am 15. Dezember 1918 erfolgte mit einem Kanonenschuß der „7er-Kompanie“ Steinachers das Signal zum Widerstand gegen die Slawen. Grafenstein wurde von den Kärntner Freiheitskämpfern im Sturm befreit und die Besatzer gefangen genommen. Im Lavanttal und im Gailtal fanden Befreiungskämpfe statt. Rosegg, St. Jakob im Rosental, Rosenbach und Ferlach wurden befreit.

Diese Offensive der Kärntner war ein wichtiges Signal an die Alliierten, daß ein kleines Land die südslawische

Aggression nicht zur Kenntnis nahm, sondern militärischen Widerstand leistete.

Eine amerikanische Studienkommission unter Leitung von Lt. Sherman Miles bereiste daher im Jänner 1919 Südkärnten. Das Gutachten dieser Kommission sah schließlich die Karawankengrenze an Stelle der Draugrenze vor. Im April 1919 wurde durch die Gebietskommission in Paris eine Befragung der Kärntner Bevölkerung im Klagenfurter Becken beschlossen.

Trotz dieses Beschlusses verstärkten die Südslawen ihre Truppen in Kärnten und starteten eine Großoffensive auf der ganzen Front von Lavamünd bis zum Rosenbach-Tunnel, um eine demokratische Willensentscheidung zu verhindern. Die Regierung in Laibach verfügte, daß in den besetzten Gemeinden in Unterkärnten hunderte Lehrer, Gendarmen und Allgemeine Verwaltungsbeamte entlassen wurden.

Die Kärntner waren auf den neuerlichen Angriff gut vorbereitet, der Angriff auf Klagenfurt konnte bei der Gurkerbrücke abgewehrt werden. Schritt für Schritt wurden alle von den Südslawen besetzten Gebiete zurückerobert. Das Ziel war erreicht, das Land war wieder frei. Der Abwehrkampf war ein militärischer Erfolg, am 7. Mai 1919 stand kein slawischer Soldat mehr auf Kärntner Boden.

Der Oberste Rat in Paris beschloß im Mai 1919 endgültig die Durchführung einer Volksabstimmung. Ungeachtet dessen besetzte der südslawische Aggressor mit achtfacher Übermacht Kärnten am 28. Mai 1919 zum zweiten Mal und wollte so die demokratische Entscheidung verhindern. Um unnötiges Blutvergießen zu vermeiden, wurden Frauen und Kinder in Sicherheit gebracht, die Kärntner Landesregierung wurde nach Spittal an der Drau verlegt und bereitete von dort aus die Volksabstimmung vor. Diese brachte schließlich eine klare Entscheidung für Kärntens Verbleib bei Österreich. Trotz südslawischer Besetzung und Terror wurden in der Zone A 22.025 (59,04 %) Stimmen für Österreich und 15.279 (40,96 %) Stimmen für Jugoslawien abgegeben.

Es waren die windischen und deutschen Kärntner, die für die Republik Österreich gestimmt hatten. Wenn immer wieder erklärt wird, daß rund 10.000 Slowenen die Volksabstimmung am 10. Oktober 1920 entschieden hätten, so ist dies die Unwahrheit, mangelndes Geschichtsbewußtsein oder ein bewußtes Verfälschen der Geschichte.

## Aus der Rede

des Sekretärs des Verbandes der ehemaligen Partisanen „Slowenisch-Kärntens“, Gen. Andrej Haderlap am 27.10.1948: „In unserem Partisanenkampf kämpfen wir noch für mehr (als nur gegen den Faschismus). Mit der Waffe in der Hand haben wir das verlogene Plebiszit aus dem Jahre 1920 außer Kraft gesetzt und das Blut, das unsere teuersten Kameraden vergossen haben, verlangt die gerechte Lösung der Kärntner Frage. Als Vollstrecker des Vermächtnisses der gefallenen Kameraden rufen wir von dieser Stelle der ganzen demokratischen Welt zu: Wir wollen frei leben! Wir wollen mit dem ganzen slowenischen Volk vereint sein!“

## Derzeit ökonomisch nicht verwertbar

Erich Fenninger, Direktor der Volkshilfe Österreich angesichts der Tatsache, daß sich in „Corona-Zeiten“ das Wohl von Kindern und Jugendlichen hinter dem Wohl der Golfspieler und Segelflieger anzustellen hat: „Die Kinder und Jugendlichen werden nicht zufällig vergessen. Sie sind derzeit ökonomisch nicht verwertbar.“

## ZITAT

Leonardo da Vinci: "So wie das Eisen außer Gebrauch rostet und das stillstehende Wasser verdirbt oder bei Kälte gefriert, so verkommt der Geist ohne Übung."

Wo ist im Land die Kraft zu finden,  
des Terrors Macht zu unterbinden?  
In der Regierung, die soeben  
bankrott sich selber aufgegeben?  
Beim Ziehvater der Anarchisten  
und Förd'rer linker Extremisten?  
Bei „Künstlern“, die mit Lustgefühlen  
im Bluttausch in Gedärmen wühlen?  
Bei Popkonzerten, Kerzenfesten?  
Bei Schreibern, die am Staat sich mästen  
und ihn im Ausland madig machen?  
Bei jenen, die zur „Mahnung“ wachen,  
doch schlafen, wenn mit vollen Händen  
Schmarotzer unser Geld verschwenden?

Wolf Martin

Aus KRONE, Österreichs größter Tageszeitung

## BITTE UNTERSTÜTZEN SIE UNSERE ARBEIT MIT IHRER SPENDE

Impressum: WEITBLICK – Herausgeber: AFP Kärnten, Medieninhaber: 9020 Klagenfurt, B. Schwarzstr. 33. Höhe der Beteiligung 100 Prozent. Druck: Digitalcenter Repa Copy, 9020 Klagenfurt. BlattlinieDer WEITBLICK tritt für die Grund- und Freiheitsrechte aller Völker ein. Für Spenden aus EU-Ländern vermerken Sie bitte folgende Nummern: PSK Kto. 75.505.994, BIC : OPSKATWW, IBAN: AT666000000075505994.

## DER STADIONWALD UND DAS GELD

Bevor im vergangenen Herbst der „Stadionwald“ abgebaut wurde, rief noch die „Fridays For Future“-Bewegung dazu auf, mit einer Menschenkette den Wald zu umrunden und für Wald und Klima vom Jazz Ensemble ihrer Schule den „Earth Song“ erklingen zu lassen. Dann wurde es für kurze Zeit still um das Klagenfurter Fußballstadion.

Im Jänner kam die Meldung, daß ein Klagenfurter Gärtner auf 22.000 Euro Platzmiete klagt, weil er immer noch darauf wartet, daß 100 Buchen und Erlen bei ihm abgeholt werden. Die bereits bezahlten Zehn-Meter-Bäume waren vom „Landschaftsarchitekten“ Enzo Enea als für das Kunstprojekt nicht verwendbar eingestuft und durch Ersatzbäume aus Italien und Holland ersetzt worden.

Bald darauf konnte man staunend erfahren, daß der Stadionwald-Macher Klaus Littmann 39.000 Euro Honorar einklagt und sein Anwalt mit einer noch viel höheren Summe drohte: „Im Hintergrund geht es aber um viel mehr. Wir werden vermutlich über weitere 300.000 Euro Klage einbringen.“ Er behauptet „Das Projekt war nicht kostendeckend“. Der Anwalt von „For Forest Forever GmbH“ wiederum forderte, daß man Littmann auffordere, 45.000 Euro Subvention an die Stadt Klagenfurt zurückzuzahlen und stellte weitere Gegenforderungen in Höhe von 138.222 Euro. Littmann hätte nämlich das Budget überschritten. So seien etwa Künstler vom Burgtheater unter Martin Kušej, die im Stadionwald eine Leseprobe abgehalten hatten, oder Sänger Oliver Welter zu teuer gekommen.

„Kein Cent für das Projekt kommt aus Steuergeld“ hatte es am Anfang geheißen! Sind 45.000 Euro Subvention der Stadt Klagenfurt kein Steuergeld? Möglicherweise war die Subvention ja noch viel höher?

## ZITAT

Hans Winkler: „Multikulturalismus ist kein Ersatz für Heimat und hergebrachte Identität: auch und gerade in Zeiten von Massenmigration.“

## AUSWIRKUNGEN DES CORONAVIRUS

Erbittert wurde in den vergangenen Jahren darüber gestritten, was gegen Feinstaub und Stickoxide zu tun sei. Erst wurden nur die alten Schrottkisten aus vielen Innenstädten verbannt. Dann mußten auch neuere Dieselaautos draußen bleiben. Die *Deutsche Umwelthilfe* verklagte eine Stadt nach der anderen, weil sie angeblich zu wenig gegen die Vergiftung ihrer Bewohner unternahmen.

Die Meßstellen in jenen Städten, in denen der Klagsverein *Deutsche Umwelthilfe* erfolgreich partielle Dieselfahrverbote durchgesetzt hat, melden seit dem „Shutdown“ zwar verminderte Stichoxidkonzentrationen, aber keineswegs in dem Ausmaß, in dem sich die Zahl der vorbeifahrenden „Dieselstinker“ verringert hat. Waren die womöglich gar nicht die Hauptquelle?

Es zeigt sich, daß der Feinstaub oft ganz andere Ursachen hat als den Autoverkehr. Einmal sind es Stürme mit Saharasaand, die den Alarm auslösen, dann sind es ausgerechnet die angeblich umweltfreundlichen Holzpelletöfen, die ihren Ruß verteilen. Auch wenn die Bauern auf dem Land ihre Böden beackern, spielen die Meßstationen in den Städten verrückt, ohne daß ein Autofahrer dafür verantwortlich wäre.

Zwei entscheidende Größen scheinen hier Wetter und Wind zu sein. Wenn er aus der falschen Richtung bläst, hilft auch keine Umweltzone.

## Da schau her!

Gernot Blümel, österr. Finanzminister: „Die EU-Bürokratie ist eine existenzielle Bedrohung für viele heimische Unternehmen.“

Inmitten  
des prunkenden Rankenwerkes  
liegt hoch im Stephansturm  
eine kleine Nische.

Schmucklos und unscheinbar,  
sichtbar als Bank

an der glattpolierten Fläche.

1683

wurde sie

zum Herzstück der Stadt,  
die vor Europa stand.

Im Tag

erst manchmal,

dann viele mal,

zuletzt immer,

saß Graf Starhemberg dort,  
um nach dem Westen zu sehen,

wo abends die Sonne  
hinter die Wein Hügel sank,

wo anno domini

nur Türkenzelte wuchsen.

Wo bleibt die Lese?

Die Verteidiger wurden weniger,

der Mut geringer,

die Hoffnung fadenscheiniger.

Der Tag kam näher,

an dem der Halbmond

glänzen würde,

über einem

ausgebluteten Herzen.

Die Augen des Grafen

wurden wund vom Schauen

und der Weg zur kleinen Bank

schwerer,

von Tag zu Tag.

Bis die Hügel

von Waffen

zu leuchten begannen.

Konrad Windisch

## UMWELTFANATIKER

Erwin Husmann: „In meinem Bekanntenkreis treffe ich viele hochgebildete Leute an, die den heutigen Umweltfanatikern alles glauben, ohne deren apokalyptische Thesen kritisch zu hinterfragen. Klima ist Natur, ist also sehr komplex und läßt sich nicht auf CO2 reduzieren. Daß das sehr viele Wissenschaftler aber machen und andere Deutungen nicht akzeptieren, gibt mir sehr zu denken. Wohin führt das, wenn die Wissenschaft nur noch das als richtig zuläßt, was dem Mainstream gerade so paßt?“

## EINE GEFÄHRLICHE DROHUNG

„Im allerletzten Satz eines ORF-Radio-Interviews sagte Rudolf Anschöber (GRÜNE) ganz beiläufig, daß man die Erfahrungen mit den außergewöhnlichen Maßnahmen, die man jetzt bei Corona macht, später auch für andere Krisen anwenden könne. Als Beispiel nannte der GRÜNE nicht zufällig das Klima. Da sich das Klima nicht so schnell „retten“ läßt, würde das den permanenten Ausnahmezustand bedeuten, und das ist eine gefährliche Drohung.“ So der langjährige Leiter der Wiener Redaktion der „Kleinen Zeitung“ Hans Winkler.

## HABEN SIE SCHON BEWÄLTIGT ?

### Der Todesmarsch der Brüner

Am späten Abend des 30. Mai 1945 wurde von den Tschechen die Parole ausgegeben: „Alle Deutschen müssen raus!“ Trupps bewaffneter Arbeiter und Partisanen gingen von Haus zu Haus, donnerten mit Gewehrkolben an die Wohnungstür der Deutschen: „Packt das Wichtigste ein! In zwei Stunden müßt Ihr am Sammelplatz gestellt sein. Fünfzehn Kilo Gepäck, mehr nicht!“ Beim Schein von Taschenlampen formieren sich die Kolonnen, die von Scherbewaffneten umgeben sind. Frauen klagen, Kinder weinen, aber die meisten Menschen sind stumm. Aus den umliegenden Häusern hört man Schreie, dort werden die letzten Deutschen, die nicht freiwillig kamen, unter Prügeln aus den Wohnungen geschleift.

Gegen drei Uhr morgens, nach sechs Stunden Wartens, setzt sich die Kolonne der 35.000 Menschen in Marsch, die wie eine Viehherde aus ihrer Vaterstadt, ihrer Heimat, davongetrieben werden. Es geht gegen Süden, auf der Ausfallstraße nach Wien.

Von Nikolsburg bis Wien ziehen sich die Massengräber, in denen Tausende von deutschen Brünnern ruhen, die in diesen Frühsommertagen des Jahres 1945 ihr Leben ausgehaucht haben als Opfer des Hasses eines Eduard Benesch und seiner Gesinnungsgenossen.

### Die kürzeste Ministerkarriere aller Zeiten

Vom 19. Dezember 2019 bis März 2020 war die Ex-Neos-EU-Mandatarin Angelika Mlinar, die unter Beibehaltung der österreichischen auch die slowenische Staatsbürgerschaft erhalten hat, slowenische Kohäsionsministerin im Kabinett Šarec, das sich auf eine breite Mitte-Links-Koalition stützte. Nach dem Rücktritt von Ministerpräsident Marjan Šarec übernahm der rechtskonservative Premier Janez Janša.

Damit war die Ministerkarriere von Angelika Mlinar beendet.

### Um Platz für Asylwerber zu schaffen

In Belgien, wo man die Bürger aufruft, ihre Masken an Krankenhäuser zu spenden, platzte jetzt eine Bombe: die frühere sozialistische Regierung veranlaßte die Verbrennung von 60 Millionen Masken, um Platz für Asylunterkünfte zu schaffen.

Die in strategischer Vorsorge angeschafften 60 Millionen Masken lagerten auf 1.200 Paletten in der Kaserne von Belgrade und wurden von der Armee bewacht. Damit wäre man zu Beginn der Corona-Krise - zumindest beim medizinischen Personal - über die Runden gekommen.

### Migration als Waffe

Die Steuerung der Migration ist eine mächtige Waffe, und sie wird auch hemmungslos eingesetzt.

Die amerikanische Politologin und Harvard-Absolventin Kelly Greenhill hat in ihrem Standardwerk „Massenmigration als Waffe“ insgesamt 64 Fälle untersucht, in denen seit der Unterzeichnung der Uno-Flüchtlingskonvention (1951) die Migration von Regierungen als „demografische Waffe“ gegen ein anderes Land eingesetzt wurde.

Die provozierte Massenmigration gehört ins Arsenal der Despoten. In 81 Prozent der untersuchten Fälle wurde sie von einem De-facto-Regime gegen eine Demokratie eingesetzt. Der Grund liegt auf der Hand: Anders als der Rechtsstaat kann sich eine Diktatur über Konventionen hinwegsetzen.

Gemäß Greenhill gibt es für die „erpresserische Zwangsmigration“ grundsätzliche drei Motive. Erstens geht es ums Geld. Eine angeblich privilegierte Bevölkerungsgruppe wird enteignet, als Bonus winken Überweisungen von Vertriebenen aus dem Ausland an ihre zurückgebliebenen Angehörigen. Ein zweites Ziel kann darin bestehen, sich einer bestimmten ethnischen, religiösen oder politischen Gruppe zu entledigen. Und drittens kann die Massenauswanderung eben auch genutzt werden, um das Zielland der Migration in Schwierigkeiten zu bringen. In der Regel steckt hinter der Zwangsmigration auch eine Kombination von all diesen Faktoren. Das Perfide am System: Wer die Vertriebenen aufnimmt, macht sich nolens volens zum Komplizen der Verreiber.

### Antithese zur NS-Kultur

Arik Brauer: „Kinos, Jazz, Jeans - dies ist für die Jungen wichtiger gewesen, als historische Erklärungen. Und es war eine Antithese zur NS-Kultur.“

### AGUR - DER ANSCHOBER-HUND

Der GRÜNE Gesundheitsminister Rudolf Anschober wünschte allen Menschen in Österreich ein schönes und entspanntes Ostern, auf Osterfeiern heuer zu verzichten, Abstand zu halten und den eingeschlagenen Weg entschlossen weiterzugehen. Er selbst plante - zur Entspannung - ein gesundes Ostermenü zu kochen und zu genießen, und selbstverständlich Spaziergänge mit seinem Hund Agur zu machen.

Agur ist ein hebräischer Name und bedeutet „versammelt euch“.

In Zeiten des Versammlungsverbotes sollte er seinen Hund umtaufen.

### ZITAT

Marcus Tullius Cicero (106–43 v. Chr.): „Der Staatshaushalt muß ausgeglichen sein. Die öffentlichen Schulden müssen verringert werden. Die Arroganz der Behörden muß gemäßigt und kontrolliert werden. Die Zahlungen an ausländische Regierungen müssen reduziert werden, wenn der Staat nicht bankrott gehen will.“

### WIRTSCHAFTLICHE FOLGEN WERDEN IGNORIERT

Es ist höchste Zeit, die Corona-Hysterie kritisch zu hinterfragen. Unzählige Fachleute, Ärzte und Institute werden mundtot gemacht und fast jede kritische Stellungnahme gelöscht. Eine sachliche Beurteilung ist fast unmöglich, Daten und Fakten werden ignoriert. Die wirtschaftlichen Folgen der politischen Entscheidungen sind verheerend! Tausende Einzel-, Klein- und Mittelbetriebe werden vernichtet, zigtausende Arbeitslose entstehen, die Staatsschulden explodieren.

Die Entwicklung führt zur größten Finanz- und Wirtschaftskrise aller Zeiten, da kommt Covid-19 als Feigenblatt gerade recht und wird an allem Schuld sein.

### ZITAT

Paul Watson, Mitbegründer von Greenpeace: „Es spielt keine Rolle, was stimmt und was nicht. Wichtig ist allein, was die Leute glauben, daß es die Wahrheit ist.“



lesen Sie auch

Probexemplare der KOMMENTARE erhalten Sie unter der Adresse: A 1171 Wien, Postfach 543. Helfen Sie uns bei der Verbreitung unserer Zeitungen und Flug-schriften! Besuchen Sie uns im Internet: <http://volksherrschaft.info>

**KOMMENTARE**  
ZUM ZEITGESCHEHEN